

II-9172 bis II-9186 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4600/J - 4614/J ANFRAGE

1989 -11- 28

der Abgeordneten Dr. Lackner
und Kollegen
an den Bundeskanzler *)
betreffend Leistungen für den politischen Bezirk Lienz
(Tirol) in der XVII. Gesetzgebungsperiode

Das Nachrichtenmagazin "Profil" hat in seiner Ausgabe vom
14.8.1989 die Bezirke mit der geringsten Lebensqualität
aufgelistet. An 7. Stelle wurde der Bezirk Lienz (Tirol)
gereiht.

Wie näher ausgeführt, basiert diese Rangordnung nicht auf
einer Befragung, sondern ist das Ergebnis einer Studie der
Österreichischen Raumordnungskonferenz (Titel: Strategien für
entwicklungsschwache Problemgebiete, Gutachten des
Österreichischen Institutes für Raumplanung).

Der Studie, so laut Bericht im Profil, liegen die
Arbeitslosenrate, die Pendlerrate, das Ausbildungsniveau, die
Verkehrsanbindung, die Wohnungsausstattung, das
Einkommensniveau, die Umweltverhältnisse usw. zugrunde.

Offenbar führte die Gewichtung dieser Indikatoren zur
obgenannten Rangordnung.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den
Bundeskanzler folgende

*) erging auch an alle anderen Mitglieder der Bundesregierung
Von der Vervielfältigung und Verteilung dieser - inhaltlich identischen -
Anfragen wurde im Sinne des § 23 Abs. 2 GO Abstand genommen.

- 2 -

ANFRAGE:

1. Welche Strategien hat das österreichische Institut für Raumplanung für den Bezirk Lienz (Tirol) entwickelt?
2. Welche Leistungen wurden von Ihnen in der XVII. Gesetzgebungsperiode für den politischen Bezirk Lienz (Tirol) bereits erbracht?
3. Welche Maßnahmen sind von Ihnen für den politischen Bezirk Lienz (Tirol) in der XVII. Gesetzgebungsperiode noch vorgesehen?
4. Wieviel an öffentlichen Mitteln flossen in den Jahren 1987, 1988 und 1989 in den Bezirk Lienz (Tirol) und wieviel öffentliche Mittel seitens Ihres Verantwortungsbereichs werden 1990 (laut Budget 1990) in den Bezirk Lienz (Tirol) fließen?
5. Was werden Sie unternehmen, um das in vielen Bezirken niedrige Pro-Kopf-Regionalprodukt an den österreichischen Durchschnitt heranzuführen?